EUROSOLAR AUSTRIA
Habsburgergasse 6-8/10
1010 Wien

Wien, 16.11.2026

Amt der Wiener Landesregierung
MA 22 | Dresdner Straße 45
1200 Wien
per E-Mail an: post@ma22.wien.gv.at

Grenzüberschreitende UVP „Neue SMR-Kernkraftanlage am Standort Temelín“ – Stellungnahme

Sehr geehrte Damen und Herren,

EUROSOLAR AUSTRIA erhebt Einspruch gegen den geplanten Small Modular Reactor (SMR) am Standort Temelín. Die vorgelegten Unterlagen sind unvollständig. Auf dieser Grundlage kann die Umweltverträglichkeit nicht seriös beurteilt werden.

1. Geprüft wird ein Reaktor, den es nicht gibt. Die Unterlagen bewerten keinen konkreten Reaktor, sondern nur einen Rahmen mit Höchstwerten. Der Lieferant soll erst nach der Prüfung ausgewählt werden. Der als Referenz genannte Rolls-Royce-Reaktor ist weder fertig entwickelt noch in seinem Herkunftsland Großbritannien genehmigt, und weltweit gibt es keine einzige Anlage dieses Typs. Es ist nicht dargelegt, woher der Brennstoff kommen soll und wie damit die Ziele der EU „Wettbewerbsfähigkeit, Energiesicherheit, …“ im Zusammenhang mit SMR erreicht werden sollen.

2. Der schwerste Unfall für Österreich wurde nicht berechnet. Das österreichische Umweltbundesamt hat empfohlen, auch einen schweren Unfall mit frühem Versagen der Schutzhülle (Containment) zu bewerten. Die Unterlagen gehen dagegen davon aus, dass die Schutzhülle auch bei einer Kernschmelze hält. Gerade die Folgen für Österreich bleiben so unbeantwortet. Auch die Behauptung, rund um einen Small Modular Reactor (SMR) sei keine Notfallschutzzone mehr nötig, ist nicht belegt, solange das Sicherheitsniveau des Reaktors nicht feststeht.

3. Fünf Reaktoren an einem Ort. In Temelín laufen bereits zwei Reaktorblöcke, dazu kommen ein Zwischenlager für abgebrannte Brennelemente und zwei weitere geplante große Blöcke. Nun soll ein Small Modular Reactor (SMR) folgen und weniger als 3 km entfernt, befindet sich der potenzielle Standort für das Endlager für hochradioaktiven Atommüll. Diese Ballung von Risiken muss gemeinsam bewertet werden, nicht Anlage für Anlage.

4. Atommüll ohne Lösung. Ein Endlager soll in Tschechien 2050 in Betrieb gehen, Temelín ist einer der vier möglichen Standorte. Welche Mengen und welche Art von Atommüll dieser Reaktor erzeugt, bleibt unklar, weil der Reaktor selbst unklar ist. Damit kann auch die Vorgabe

aus dem vorherigen Verfahrensschritt nicht erfüllt werden, die Abfallmenge pro erzeugte Strommenge zu bewerten.

5. Keine Alternativen geprüft. Die tschechische Behörde hat verlangt, das Projekt mit einer Variante ohne Bau zu vergleichen. Ein ernsthafter Vergleich mit erneuerbaren Energien, Speichern und Energieeffizienz fehlt aber. Diese Alternativen sind schneller verfügbar und hinterlassen keinen Atommüll.

Um die Absurdität des Vorhabens zu untermauern, sollten auch SMR betrachtet werden, für die in den USA und Kanada eine Baugenehmigung vorliegt. Dies sollte auch die Strombereitstellungskosten im Vergleich mit Erneuerbaren Energien und Speichern umfassen.

6. Wasser in der Klimakrise. Der Reaktor soll 60 bis 80 Jahre laufen, gemeinsam mit vier weiteren Reaktoren am selben Standort. Die Betreiberin räumt in ihren eigenen Unterlagen ein, dass die Wasserversorgung aus der Moldau in einem Klimaszenario um 2060 und 2080 unsicher werden könnte. In ganz Europa müssen Atomkraftwerke bereits im Sommer abgeschaltet werden. Beim AKW Cernavodă in Rumänien wurde das Kühlwasser in heißen Sommern bereits so knapp, dass die Kühlung der abgeschalteten Reaktoren problematisch wurde. Eine Analyse der Wasserversorgung für alle Anlagen am Standort über deren gesamte Laufzeit, unter Berücksichtigung der Klimakrise muss durchgeführt werden. Prognosen im Auftrag von EDF für das Jahr 2050 zu Kapazitätsverlusten im Sommer in Frankreich auf Grund des Klimawandels wurden bereits im Jahr 2026 erreicht und übertroffen.

Unsere Forderungen:

- Die Unterlagen sind an die Betreiberin zurückzugeben. Die UVP ist auszusetzen, bis ein konkreter Reaktor feststeht und in seinem Herkunftsland genehmigt ist. Dann ist eine neue UVP mit voller Beteiligung der Öffentlichkeit durchzuführen, die folgende Punkte berücksichtigt:
- Die Folgen eines schweren Unfalls mit Versagen der Schutzhülle für Österreich sind zu berechnen.
- Alle Anlagen am Standort Temelín sind mitsamt möglichen Wechselwirkungen zu bewerten.
- Alternativen wie erneuerbare Energien, Speicher und Effizienz sind ernsthaft zu prüfen.
- Staatliche Preisgarantien für Atomstrom aus neuen Reaktoren sind auszuschließen.

Unabhängig von den konkreten Forderungen in dieser Stellungnahme spricht sich EUROSOLAR AUSTRIA gegen den Ausbau der Atomkraft aus. Wir halten Atomkraft für keinen zukunftsfähigen Weg der Energieversorgung und setzen uns für eine sichere, nachhaltige Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien, Energieeffizienz, Verschiebung der Nachfrage und Speichern ein.

Wir ersuchen, unsere Stellungnahme im Verfahren zu berücksichtigen, zu veröffentlichen und uns über den weiteren Verlauf zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen

MR.i.R. Dipl.-Ing. Wolfgang Hein
Vorsitzender EUROSOLAR AUSTRIA

DI (FH) René Bolz
Beisitzer EUROSOLAR AUSTRIA

EUROSOLAR AUSTRIA, Habsburgergasse 6-8/10, 1010 Wien, Telefon: 0699/815 48 606; E-Mail: info@eurosolar.at; ZVR: 225935684